

Die Dissertation erscheint im August 2017 unter dem Titel: *Relativismus in der Literaturwissenschaft. Studien zu relativistischen Theorien der Interpretation literarischer Texte*. Berlin: Erich Schmidt Verlag 2017 (= *Allgemeine Literaturwissenschaft – Wuppertaler Schriften (ALW)*, Bd. 21).

Abstract [Deutsch]:

Relativistische Auffassungen des Interpretierens sind in den philologischen Fächern weit verbreitet. Solchen Auffassungen zufolge können Interpretationen literarischer Texte allenfalls relative Geltung besitzen, die Suche nach objektiv richtigen Interpretationen muss dagegen prinzipiell erfolglos bleiben. Die Arbeit unternimmt erstmals eine systematische Untersuchung der unterschiedlichen Formen, die der Interpretationsrelativismus annehmen kann, sowie der Gründe, die jeweils für ihn geltend gemacht wurden.

Im Zentrum steht dabei die Auseinandersetzung mit vier paradigmatischen Begründungsstrategien: dem dekonstruktivistischen, pragmatischen, wahrheitstheoretischen und konstruktivistischen Relativismus. Dem systematischen Anspruch der Arbeit entsprechend wird die Rekonstruktion und kritische Beurteilung konkreter relativistischer Interpretationstheorien, wie sie im Anschluss an Jacques Derrida, Stanley Fish, Joseph Margolis und Michael Krausz entwickelt wurden, stets mit der Frage verbunden, welche grundsätzlichen Probleme sich für Vertreter eines Interpretationsrelativismus ergeben, die den Relativismus mit vergleichbaren Strategien zu stützen versuchen.

Neben der Diskussion ausgearbeiteter relativistischer ‚Großtheorien‘ setzt sich die Arbeit auch mit einer Reihe von Thesen auseinander, die in der Literaturwissenschaft kursieren und die in bestimmten Lesarten einen Interpretationsrelativismus zur Folge haben können. Dazu gehört die These, dass jeder Interpret im Grunde ‚sein eigenes Werk‘ interpretiere; die These, dass die Suche nach Wahrheit im Bereich der Literaturinterpretation durch die Suche nach Plausibilität ersetzt werden solle; sowie die These, dass die Geltung von Interpretationen relativ zu den jeweils verfolgten Interpretationszielen sei. Schließlich wird der Frage nachgegangen, inwiefern das bekannte Phänomen des Theorien- und Methodenpluralismus relativistische Konsequenzen mit sich bringt.

Abstract [English]:

Relativistic accounts of interpretation are widespread in literary studies. According to these accounts, interpretations of works of literature can, at best, be *relatively* valid. Aiming for *objective* validity, proponents of relativism say, is an intrinsically flawed approach to the interpretation of literature. The book offers a comprehensive analysis of relativistic theories of literary interpretation. It examines the different forms relativistic theories can take, presents the arguments that were given for their justification, and gives a critical assessment of these arguments.

The main part of the book discusses four of the most prevailing argumentative strategies in favor of interpretive relativism: deconstructive relativism, pragmatic relativism, alethic (or logical) relativism, and constructive relativism. These types of relativistic theories are examined through the examples of four actual, fleshed-out theories of interpretation proposed by Jacques Derrida and other deconstructionists, Stanley Fish, Joseph Margolis, and Michael Krausz. Their specific theories are scrutinized in great detail but with an overarching purpose: The study aims at highlighting *general* problems and difficulties connected to the different justifications for interpretive relativism.

The last part of the book deals with a number of theses that enjoy some popularity in literary studies – common assumptions that at least under *some* reading may have relativistic consequences. In particular, the following theses are discussed: the claim that ‘every reader interprets her/his own text’; the claim that readers should not aim for ‘true’ interpretations but for interpretations that are ‘plausible’ (with plausibility being construed without any appeal to truth); and the claim that the validity of interpretations is, in a non-trivial sense, relative to the different interpretive aims readers may pursue. Finally, the question is raised (and answered at least in broad outline) to what extent the well-known fact of a vast plurality of divergent and sometimes incompatible theories, approaches, and methods in literary studies has any relativistic implications.

Stefan Descher
Georg-August-Universität Göttingen
Seminar für Deutsche Philologie
Käte-Hamburger-Weg 3
37073 Göttingen
E-Mail: stefan.descher@phil.uni-goettingen.de

Die Veröffentlichung dieses Abstracts erfolgt gemäß § 24(8) der Promotionsordnung der Philosophischen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen vom 17. August 2015.